

MASTERPLAN SPORT STADT DORTMUND

2. Zwischenbericht - Kurzzusammenfassung



MASTERPLAN SPORT FÜR DIE STADT DORTMUND - KURZZUSAMMENFASSUNG

in Auftrag gegeben von der Stadt Dortmund

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Jürgen Rode, Dipl.-Ing. Wolf Ahner

Projektleitung

M.Sc. Katharina Auerswald

Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, M.Sc. Katharina Auerswald, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Silke Becker, M.Sc. Adrian Bursch, M.Sc. Kim Gödeke, M.A. Stefanie Krauß, B.A. Johannes Lau, Dipl.-Sportw. Nadine Maurer, M.Sc. Konstantin Heinrich Pape, M.Sc. Christoph Rinne, Prof. Dr. Jürgen Rode, M.Sc. Philipp Schüller, M.Sc. Rosmarie Sedlaczek, Prof. Dr. Ditmar Wick

Prozessbegleitende Steuerungsgruppe

Daniel Binder, Peter Bohnhof, Barbara Brunsing, Christiane Certa, Karl Heinz Dingerdisen, Uta Doyscher-Lutz, Nadine Euler, Mathias Grasediek, Manfred Hagedorn, Torsten Heymann, Katja Hobucher, Birgit Jörder, Marlies Jung-Aswerus, Heiko Just, André Knoche, Bernd Kruse, Daniel Kunstleben, Susanne Kunze, Nina Lenz, Susanne Linnebach, Ute Mais, Dr. Frank Renken, Jörg Rüppel, StR'in Daniela Schneckenburger, Ergün Senses, Kerstin Stevens, Katharina Telwa, Stefan Thabe, Hr. StR Ludger Wilde, Fr. StR'in Birgit Zoerner, Thomas Zweier

Herausgegeben vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Rode /Prof. Dr. Barsuhn /Dipl.-Ing Ahner.

Dortmund, März 2021.

AUSGANGSSITUATION UND ANLASS

(vgl. *Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 1.1 Anlass und Rahmenbedingungen sowie 1.3 Planungsaufgabe*)

Wissenschaftlich begleitete kommunale Sportentwicklungs- und Masterplanungen Sport haben in den vergangenen Jahren bundesweit an Bedeutung gewonnen. Auch die Stadt Dortmund steht vor der Herausforderung, sportliche Angebots- und Infrastrukturen auf Grundlage einer wissenschaftsbasierten Steuerung langfristig und bedarfsgerecht zu planen, um Fehlinvestitionen zu vermeiden und die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig zu sichern. Es ist daher das Ziel der Stadt Dortmund, einen Masterplan Sport mit einem Planungshorizont von 15 bis 20 Jahren¹ zu erarbeiten mit einem engen Bezug zur Freiraum-, Stadt- sowie Schulentwicklungsplanung. Hierbei sind die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur, das veränderte Sport- und Bewegungsverhalten der Einwohnerschaft und neue Entwicklungen im Sport-, Bildungs- und Gesundheitssystem mit zu berücksichtigen.

Die Verwaltungsspitze der Stadt Dortmund befasste sich in ihrer Sitzung am 25. September 2018 mit dem Vorschlag zur Erarbeitung des Masterplans Sport durch die Sport- und Freizeitbetriebe und leitete diese Vorlage an die politischen Gremien zur Beratung und Beschlussfassung durch den Rat der Stadt am 13. Dezember 2018 weiter. Im April 2019 erhielt das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) den Zuschlag für die gemeinsame Erarbeitung und Prozessbegleitung des Masterplans Sport. Das aus Sportwissenschaftler*innen, Sozialwissenschaftler*innen sowie Stadt- und Landschaftsplaner*innen interdisziplinär zusammengesetzte Team mit entsprechenden Vorerfahrungen für die Analyse der lokalen Sportstrukturen, die Organisation von Beteiligungsprozessen und die konzeptionelle Planung städtischer Sport- und Bewegungsräume ist als An-Institut² an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam angesiedelt. In den vergangenen Jahren wurden vom Team des INSPO bundesweit zahlreiche integrierte Sportentwicklungsplanungen inkl. empirischer Erhebungen (repräsentative Bevölkerungsbefragungen/ Sportverhaltensstudien, Befragungen von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten) durchgeführt. Auf dieser Grundlage wurden im Rahmen umfangreicher kooperativer Planungsprozesse (Öffentliche Veranstaltungen, Workshops und Arbeitsgruppen) Handlungsempfehlungen zur bedarfsgerechten Gestaltung und

Weiterentwicklung entwicklungsfähiger Sportanlagenstandorte sowie Handlungsempfehlungen zu Verbesserung der Angebots- und Organisationsstrukturen erarbeitet, um einen „Sport für Alle“ anbieten zu können.

Der Masterplan Sport Dortmund ist in die Stadtentwicklungslandschaft Dortmunds eingebunden und ist neben weiteren Masterplänen (z. B. Masterplan Mobilität, Masterplan Einzelhandel) ein wichtiger Baustein für Akteure, bei der Zukunftsgestaltung der Stadt Dortmund mitzuwirken. Damit werden im besonderen Maße auch die Intentionen des Positionspapiers des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (2017) zur Bedeutung des Sports in Kommunen aufgenommen.

Der Masterplan Sport der Stadt Dortmund soll die Grundlagen für eine zukunftsorientierte Sportpolitik in Dortmund liefern. Strukturell ist er als fortlaufender Prozess angelegt, d. h. in einer ersten Phase erfolgt zunächst eine Analyse der für Sport und Bewegung zur Verfügung stehenden Angebots- und Organisationsstrukturen sowie der infrastrukturellen Situation aus Perspektive der Nutzer*innen. Auf dieser Basis werden Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung aufgezeigt.

Das methodische Vorgehen des INSPO basiert auf dem Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung als anerkanntes Planungsinstrument der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), des Deutschen Städtetags sowie des deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) (vgl. dvs, Deutscher Städtetag, DOSB, 2010/ Neuaufgabe: 2018). Das wissenschaftliche Planungsverfahren beinhaltet dabei als Kernelemente Bestandsaufnahmen (Kommunale Datenbestände, Sport- und bewegungsorientierte Angebots- und Organisationsstrukturen, Daten zu Sport- und Bewegungsräumen) und Bedarfsanalysen (Befragung der Bevölkerung, Befragungen von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten), welche zusammengeführt in eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung sowie Stärken-Schwächen-Analyse eingebracht werden (vgl. Abb. 1).

¹ Das INSPO empfiehlt eine Evaluation und Fortschreibung des Masterplans nach ca. zehn Jahren

² An-Institute sind rechtlich selbständige Einrichtungen, die auf einem spezifischen Forschungs- oder Weiterbildungsgebiet tätig sind

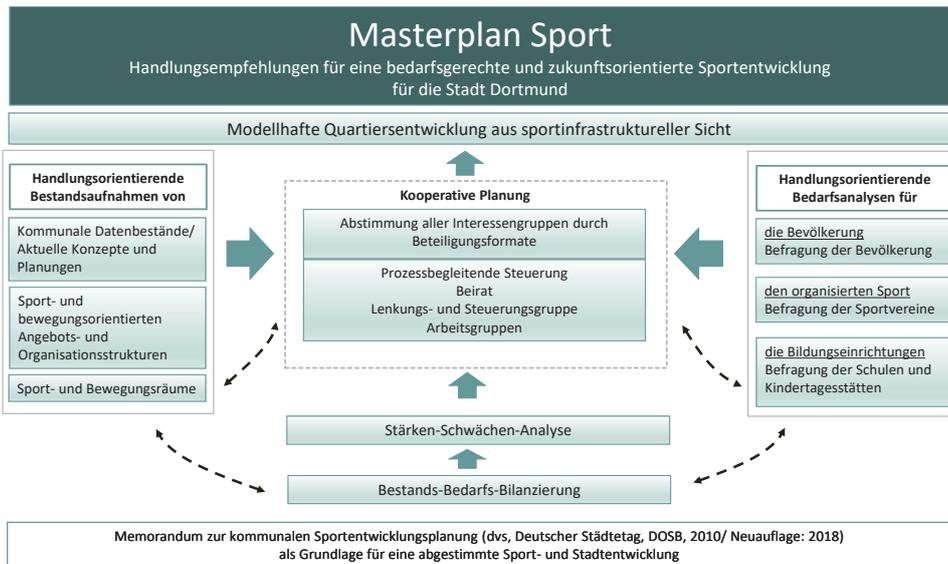


Abb. 1. Wissenschaftliches Planungsverfahren Masterplan Sport Dortmund

Begleitet und gesteuert wird der Prozess durch aktorsorientierte Formate der kooperativen Planung (u. a. Öffentlicher Dialog, Lenkungs- und Steuerungsgruppe, themenspezifische Arbeitsgruppen). Hierdurch wird die Einbindung unterschiedlicher Interessengruppen und ein Höchstmaß an Transparenz gewährleistet. Der Planungsprozess gliederte sich in folgende Beteiligungsstruktur auf (vgl. Abb. 2):

- Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit: Der Ausschuss wird durch die Sport- und Freizeitbetriebe sowie das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung regelmäßig informiert.
- Lenkungs- und Steuerungsgruppe: Dieser Gruppe gehören unter anderem die Fachbereiche Schule, Jugend, Gesundheit, Stadtplanung, Stadterneuerung und städt. Immobilienwirtschaft an. Das Gremium bildet das zentrale Organ zum Beschluss von Maßnahmen.

- Beirat: Im Beirat werden die beschlossenen Maßnahmen einem größeren Kreis vorgestellt. Dieser setzt sich wie folgt zusammensetzen: Lenkungs- und Steuerungsgruppe, Kooperationspartner, Zivilgesellschaft und weitere Beteiligte.
- Beteiligte Fachbereiche der Stadtverwaltung: Die Fachbereiche unterstützen den Masterplanprozess themenspezifisch, u. a. in den Arbeitsgruppen, und dienen als Multiplikatoren in der Verwaltungsebene.
- Arbeitsgruppen: Die Arbeitsgruppen stellen die zentrale Arbeitsebene des Masterplanprozesses dar und erarbeiten themenbezogenen Schwerpunkte für die weitere Prozessgestaltung.
- Kooperationspartner Zivilgesellschaft: Die Zivilgesellschaft wird bei öffentlichen Veranstaltungen (z. B. Öffentlicher Dialog, Vereinsdialog) sowie in den Arbeitsgruppen aktiv eingebunden.

Masterplan Sport: Organisations- und Beteiligungsstruktur

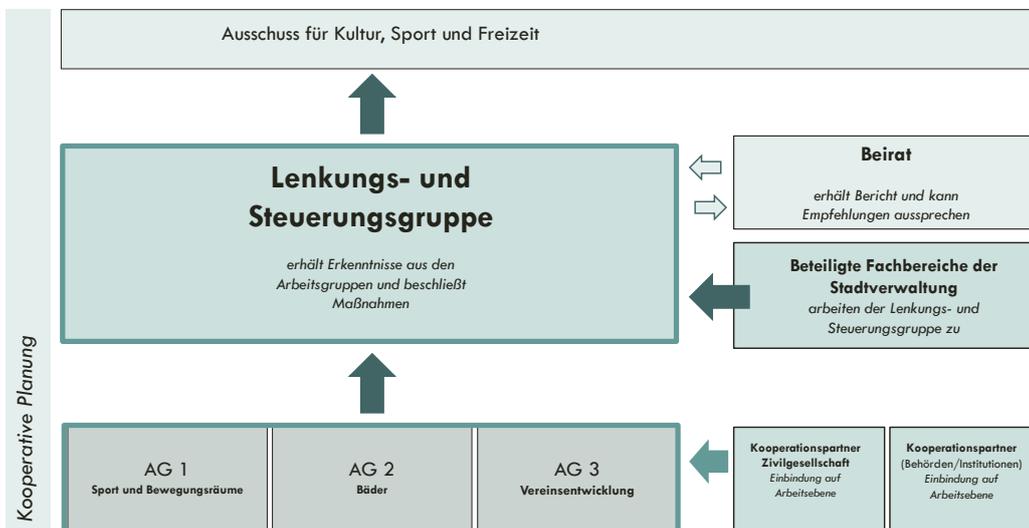


Abb. 2. Beteiligungsstruktur der 1. Phase des Masterplans Sport Dortmund

ZENTRALE ERGEBNISSE DER BESTANDS-BEDARFSANALYSE

(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 2 Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse der Sport- und Bewegungsstrukturen)

Im Rahmen der ersten Phase des Masterplans Sport sollten möglichst viele kommunale Stakeholder einbezogen werden. Die repräsentative Bevölkerungsbefragung bildet hier ein Kernelement. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung Dortmund wurden mittels einer Stichprobenziehung über 10.000 Bürger*innen gebeten, sich zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten zu äußern. Darüber hinaus wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten angeschrieben, sich an den institutionellen Befragungen zum Thema Sport und Bewegung zu beteiligen. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in der prozessbegleitenden Lenkungs- und Steuerungsgruppe durch das INSPO vorgestellt und durch die fachspezifische Expertise der Arbeitsgruppenmitglieder bereichert.

Auf Grundlage der Bestandsaufnahmen und empirischen Erhebungen *(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 2 Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse der Sport- und Bewegungsstrukturen sowie Kapitel 3 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung)* erfolgte eine Stärken-Schwächen-Analyse mit Blick auf die Themenkomplexe Sportverhalten der Dortmunder Bevölkerung, Sport- und Bewegung in Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten sowie Sportinfrastruktur. Die Stärken und Schwächen beschreiben dabei den Ist-Zustand bzw. die Ergebnisse der empirischen Erhebungen sowie der kooperativen Planung. Als Stärken werden die bereits vorhandenen und wirksamen Potenziale oder Qualitäten der untersuchten Themenkomplexe definiert. Die Schwächen zeigen die (noch) bestehenden Mängel oder Defizite auf. Für die Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen steht die Minimierung der Schwächen sowie ein Ausbau der Stärken im Vordergrund *(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 6 Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen)*.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER DORTMUNDER BEVÖLKERUNG

(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 2.1
Das Sport- und Bewegungsverhalten der Dortmunder Bevölkerung)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Für die Mehrheit der Bürger*innen der Stadt Dortmund spielen die Themen Sport, Bewegung und Gesundheit bereits eine wichtige Rolle in der Lebensgestaltung. Ausdruck hierfür ist eine hohe Aktivitätsquote von 76 %, die leicht unter dem Bundesschnitt (81 %) liegt. 	<ul style="list-style-type: none"> Bei wichtigen und zukünftig besonders zu aktivierenden Alters- und Zielgruppen liegen die Aktivitätsquoten unter dem Bundesschnitt: <ul style="list-style-type: none"> Altersgruppe 60+ (59 % Dortmund, 69 % INSPO-Daten) Nichtvereinsmitglieder Frauen (68 % Dortmund, 76 % INSPO-Daten) Menschen mit Behinderung (50 % Dortmund, 57 % INSPO-Daten)
<ul style="list-style-type: none"> Die Inaktivitätsquoten fallen in den Planungsräumen 2 (Innenstadt-West, Innenstadt-Ost) und 4 (Brackel, Aplerbeck, Hörde, Hombruch) mit 17 % bzw. 21 % am niedrigsten aus. 	<ul style="list-style-type: none"> In den Planungsräumen 1 (Innenstadt Nord) und 3 (Eving, Scharnhorst, Lütgendortmund, Huckarde, Mengede) sind die Inaktivitätsquoten mit 37 % bzw. 29 % am höchsten.
<ul style="list-style-type: none"> Gesundheit ist ein zentrales Motiv für Sport- und Bewegungsaktivitäten: Für 83 % der Dortmunder Bürger*innen- Frauen wie Männer- ist dieses Motiv handlungsleitend. 	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (150 Minuten pro Woche/leicht schwitzend) erreichen 44 % der Dortmunder Frauen (INSPO-Daten: 46 %; RKI: 43 %) und 58 % der Dortmunder Männer (INSPO-Daten: 54 %; RKI: 48 %). Sowohl auf Bundesebene als auch in Dortmund besteht weiteres Aktivierungspotential.
<ul style="list-style-type: none"> Ein sehr hoher Anteil (59 %) der Dortmunder Bevölkerung organisiert ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten selbst (vornehmlich ausdauer- und gesundheitsorientierte Sportformen wie Radfahren, Fitnessstraining, Laufen, Walken). 	<ul style="list-style-type: none"> Rahmenbedingen für den Individualsport: Die am dringendsten priorisierten Investitionswünsche in der Bevölkerung betreffen die Verbesserung des Radwegesystems, Fitnessanlagen und beleuchtete Joggingwege in Park- und Grünanlagen sowie offen zugängliche Sportplätze.
<ul style="list-style-type: none"> Sportvereine werden von den Dortmunder Bürger*innen, insbesondere auch von Nichtvereinsmitgliedern als bedeutsame Kräfte für Gemeinwohl und soziale Integration geschätzt. 	<ul style="list-style-type: none"> Schnupperangebote und Kurzmitgliedschaften für Nichtvereinsmitglieder sollten inhaltlich breiter auf die realen Freizeitinteressen ausgerichtet werden.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE SPORT UND BEWEGUNG IN SPORTVEREINEN

(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 2.2 Sport und Bewegung in Sportvereinen; 3. Bestands-Bedarfs-Bilanzierung)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Der Organisationsgrad (19 %) entspricht in Dortmund weitgehend der vorhandenen Kapazität an Sportanlagen. 	<ul style="list-style-type: none"> Über die vergangenen zehn Jahre konnte kein Anstieg des Organisationsgrads verzeichnet werden. Die Zahlen stagnieren und liegen bei den Frauen bei 15 % und bei den Männern bei 23 %.
<ul style="list-style-type: none"> Die Vereine betreiben eine sehr aktive Mitgliedergewinnung insbesondere durch Schnupperkursen, Kurzmitgliedschaften und Kooperationen mit Schulen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Angebote fokussieren sich stark auf die Wettkampfsportarten der Vereine und werden durch die Nichtvereinsmitglieder nicht nachhaltig genug angenommen.
<ul style="list-style-type: none"> Die Dortmunder Sportvereinslandschaft zeichnet sich durch eine große Angebotsvielfalt aus. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Vielfalt der Angebote kann nicht flächendeckend erreicht werden, da 80 % der Vereine in Dortmund Kleinst- und Kleinvereine sind. Mädchen und Frauen sind in den Dortmunder Sportvereinen weiterhin unterrepräsentiert und sollten als Zielgruppe verstärkt angesprochen werden.
<ul style="list-style-type: none"> Die Sportvereine widmen dem Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung bereits große Aufmerksamkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> Haupthinderungsgründe für den Ausbau inklusiver Angebote sind fehlende qualifizierte Trainer*innen/Übungsleiter*innen und Zeit für eine angemessene Planung sowie die geringe Anzahl barrierefreier Sportanlagen.
<ul style="list-style-type: none"> Die Qualität der Sportplätze wird von den Sportvereinen am besten bewertet. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Qualität der Radfahrstrecken, der Turn- und Sporthallen (inklusive kleiner Sporträume) und der Schwimmbäder werden durch die Vereinsvorstände vergleichsweise kritisch eingeschätzt.
<ul style="list-style-type: none"> Die Verfügbarkeit der Sportplatzzeiten für den Trainings- und Wettkampfbetrieb wird von einem Großteil der Vereine als sehr gut/gut bewertet. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Bäderkapazitäten und Sporthallenzeiten für den Trainings- und Wettkampfbetrieb werden vergleichsweise kritischer eingestuft.
<ul style="list-style-type: none"> Die Dortmunder Sportvereine bieten ein preiswertes Sport- und Bewegungsangebot, verstehen sich als Orte der Geselligkeit und zeichnen sich durch gut qualifizierte Übungsleiter*innen aus. Dieses positive Selbstbild der Sportvereine wird im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Bedeutung und sozialintegrative Wirkung durch die Dortmunder Bevölkerung nachhaltig bestätigt. 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzmitgliedschaften, flexible Angebote sowie Kooperationen mit anderen Vereinen und auch kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietern werden von der Bevölkerung als deutlich wichtiger eingestuft als aus Vereinsperspektive. Hier ergeben sich zukünftig Entwicklungspotenziale.
<ul style="list-style-type: none"> Die Sportvereine zeichnen sich durch eine hohe Kooperationsbereitschaft mit Schulen sowie durch ihr Engagement im Ganztagsaus. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Gestaltung von Kooperationen ist vornehmlich auf den Austausch von Informationen, die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen, aber noch zu wenig auf die inhaltlich/personelle Ebene ausgerichtet.
<ul style="list-style-type: none"> Die Richtlinien zur Sportförderung sind breit akzeptiert. 	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserungspotenziale ergeben sich beim Sportstättenmanagement (Auslastungsoptimierung, Koordinierung der Nutzer*innengruppen, Beachtung der Zyklen der Instandsetzung).

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN

(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 2.3 Sport und Bewegung in Schulen; 3.2 Sportstättenbilanzierung Schulsport)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Mit den Programmen zur „Guten gesunden Schule“ und „Bewegungsfreudigen Schule“ liegen in NRW Grundorientierungen zur bewegungsfreundlichen Qualitätsentwicklung der Schulen vor. 45 % der an der Befragung teilgenommenen Schulen geben an, Beratungen bzgl. ihrer Profilierung zur gesunden/bewegungsfreudigen Schule zu erhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> Bisher beteiligen sich noch relativ wenige Schulen (15 %) an diesen Programmen.
<ul style="list-style-type: none"> Merkmale bewegungsfreundlicher Schulstrukturen, die innerhalb der Schulen bereits vergleichsweise gut umgesetzt werden: <ul style="list-style-type: none"> Lehrplangerechter Sportunterricht Professionalität der Lehrer*innen Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung Angebote durch Schulsportarbeitsgemeinschaften Sport- und Bewegungsfeste Nutzung weiterer außerschulischer Bewegungsorte Verfügbarkeit von Turn- und Sporthallen 	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale bewegungsfreundlicher Schulstrukturen, die zukünftig ausbaufähig sind: <ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Sportplätze Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung Ergonomisches Schulmobiliar Entspannungs- und Ruheräume Förderunterricht Fächerübergreifende Bewegungsförderung Qualität von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen Zu geringe Beachtung berufsbedingter Belastungen der Lehrer*innen
<ul style="list-style-type: none"> Dortmund verfügt über eine Schulbauleitlinie und ein darin enthaltenes Musterraumprogramm für Sporthallen zur Absicherung eines lehrplankonformen Sportunterrichts (vgl. Schulbauleitlinie der Stadt Dortmund). 	<ul style="list-style-type: none"> Flächendefizit von ca. 21.000 m² verteilt auf ca. 50 Schulstandorte.
<ul style="list-style-type: none"> Dortmund plant im Rahmen einer „Schulbauoffensive“ eine Vergrößerung der Sportnutzflächen bzw. Erhöhung der Anzahl an Sporthallen (Neubau- und Sanierungsvorhaben für Sporthallen bis 2023). 	<ul style="list-style-type: none"> Unter Bezugnahme auf die Schulbauleitlinie existierten gegenwärtig deutlich zu wenige Zweifelhallen für den Schulsport.
<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Masterplan Sport liegen Prioritätenempfehlungen für kurz-, mittel- und langfristige schulstandortspezifische Neu- bzw. Erweiterungsbauten (Sporthallen) zur Fortsetzung der „Schulbauoffensive“ nach dem Jahr 2023 vor. 	<ul style="list-style-type: none"> Schulen vermissen Kleinspielfelder für den individuellen Freizeitsport und offen zugängliche Sportplätze mit Anlagen für den Individual- und Freizeitsport.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE SPORT UND BEWEGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 2.4 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Für eine bewegungsfreundliche Qualitätsentwicklung und -orientierung existieren in NRW die Handlungsprogramme „NRW bewegt seine Kinder“ und „Anerkannter Bewegungskindergarten“. Ca. ein Drittel der an der Befragung teilgenommenen Kitas verstehen sich bereits als Bewegungskita. 	
<ul style="list-style-type: none"> Die Kitas in Dortmund zeichnen sich durch ein hohes Maß an Betreuungsplätzen für Kinder mit Migrationshintergrund, Fluchterfahrung sowie körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen aus. 	<ul style="list-style-type: none"> Personal für eine qualifizierte Betreuung ist häufig nicht in ausreichendem Maße vorhanden, ebenso wenig wie adäquate Fortbildungsmaßnahmen.
<ul style="list-style-type: none"> Generell gute Ausstattung der Kitas mit Bewegungsräumen sowie Materialien für Sport- und Bewegungsaktivitäten. 	<ul style="list-style-type: none"> Probleme im Bereich notwendiger separater Entspannungs- und Snoezelräume sowie Bewegungsbaustellen.
<ul style="list-style-type: none"> Breites Angebots- und Leistungsspektrum zur Bewegungsförderung. 	<ul style="list-style-type: none"> Täglich angeleitete Bewegungsstunden und Bewegungsprojekte sind als Angebot der Kitas ausbaufähig und bisher nicht flächendeckend vorhanden.
<ul style="list-style-type: none"> Psychomotorische Förderung entwicklungsverzögerter Kinder. 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal.
<ul style="list-style-type: none"> Vielfältige Zusammenarbeit über Eltern-Kind-Sport- und Bewegungsangebote. 	
<ul style="list-style-type: none"> Ca. ein Drittel der an der Befragung teilgenommenen Kitas unterhält Kooperationen mit Sportvereinen, Krankenkassen und kommerziellen Anbietern. 	<ul style="list-style-type: none"> Ein weiteres Drittel der Kitas verfügt über keine Kooperationen mit Sportvereinen, ist aber an einem Aufbau interessiert. Die Liste der Einrichtungen kann dem Unterkapitel "Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport" entnommen werden.



ZENTRALE ERGEBNISSE DER BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

(vgl. *Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 3 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung*)

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannte wissenschaftliche Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden sowohl die Bedarfe des Dortmunder Vereinssports als auch die Bedarfe des privat-organisiert vereinsungebundenen Sports der Dortmunder Bevölkerung berücksichtigt. Darüber hinaus werden auch die Bedarfe des Schulsports zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts einbezogen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass **Sporthallen** in der Regel sowohl von Schulen als auch Sportvereinen genutzt werden. Schulen frequentieren die Anlagen an Vor- und Nachmittagen bis ca. 16 Uhr, anschließend übernehmen die Sportvereine. In Deutschland gehört der Schulsport zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Bei einer angemessenen Ausstattung der Schulen mit Sportanlagen profitieren die Sportvereine als Mitnutzer der Anlagen. Durch die ambitionierte, aber auch notwendige Schulbauoffensive der Stadt Dortmund mit dem Bau von zwölf wettkampfeigneten Sporthallen (6x 968 m² und 6x 1.215 m²; „Anhang C: Neubauplanungen der Sporthallen in der Stadt Dortmund ab 2021“) wird zugleich der Bedarf des Vereinssports an wettkampfeigneten Sporthallenflächen (über 800 m²) für den aktuellen Mitgliederbestand (SSB Dortmund) gedeckt. Die Hauptprobleme bestehen gegenwärtig in der flächendeckenden Verfügbarkeit von Einfeldhallen (405 bis 799 m²) sowie kleineren Sport- und Bewegungsräumen (bis 250 m²) sowohl für den Vereinssport als auch für den privatorganisierten vereinsungebundenen Sport. Ausgehend von der Fortsetzung der Schulbauoffensive über 2023 hinaus und bei weitestgehender Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen des INSPo im Umsetzungszeitraum des Masterplans Sport (10 bis 15 Jahre) werden zukünftig auch diese Bedarfe durch die Stadt Dortmund sehr gut bedient. Das festgestellte Defizit bei den kleineren Sport- und Bewegungsräumen (bis 250 m²) besteht zudem unter Vorbehalt. Um einen umfassenden Überblick über den Sportanlagenbestand in Quantität und Qualität zu erhalten, plant die Stadt Dortmund eine zeitnahe Sportstättenbestands-erhebung in Form eines Sportstättenkatasters.

Bei den **Großspielfeldern** erfolgte die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für die Sportarten Fußball, Hockey, Baseball, American Football sowie Rugby. Beim Fußball und Hockey ergibt sich u. a. auch aufgrund des erfolgreich betriebenen Dortmunder Kunstrasenprogramms auf gesamtstädtischer Ebene gegenwärtig kein rechnerisches Defizit. Dies trifft ebenso auf die Sportart American Football zu. Beim Rugby existiert ein geringfügiges rechnerisches Defizit. Die Gesamt-Bilanzierung ergibt ein geringfügiges rechnerisches Defizit von -9.654 m². Dieses Defizit ist vornehmlich in einer fehlenden Anlageneinheit für Baseball begründet.

Die Sportstättenbilanzierung für den **Schulsport** erfolgte unter Bezugnahme auf die Vorgaben der „Schulbauleitlinie der Stadt Dortmund“ (2020). Die Schulbauleitlinie gilt für allgemeinbildende Schulen und enthält u. a. Raumkonzepte und Musterraumprogramme zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts. Die Leitlinie ist bei allen Neu- und Erweiterungsbauten sowie bei Sanierungs- und Umbaumaßnahmen an Schulgebäuden unter Berücksichtigung der bestehenden Dortmunder Regelungen und Standards, insbesondere Immobilienstandards, anzuwenden. Die Analyse der verfügbaren Sportnutzungsflächen der Sporthallen wurde im Kontext der aktuellen Schulbauleitlinie, des Katasters der gedeckten und ungedeckten Anlagen, der Belegungspläne sowie mit Hilfe der Schulentwicklungsplanung und dem aktuellen Musterraumprogramm (aktualisierte Fassung Juni 2019; Stadt Dortmund) vorgenommen (vgl. *Schulsportstättenkataster*). Dem Bestand an gedeckten Schulsportstätten von 88.412 m² steht ein Bedarf nach Musterraumprogramm von 108.843 m² gegenüber. Für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung kann auf dieser Grundlage ein Gesamtdefizit von -20.431 m² dargestellt werden. Eine empfohlene Priorisierung für Neu- oder Erweiterungsbauten ist im 2. Zwischenbericht dargestellt (vgl. *Masterplan Sport 2. Zwischenbericht Kapitel 3.2 Sportstättenbilanzierung Schulsport*) und in den Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen (vgl. *Masterplan Sport 2. Zwischenbericht Kapitel 6 Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen*) aufgenommen.

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE SPORTINFRASTRUKTUR

(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 2 Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse der Sport- und Bewegungsstrukturen sowie Kapitel 3 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Bestandsdaten der Kernsportanlagen konnten durch großes Engagement der Mitarbeiter*innen der Dortmunder Sport- und Freizeitbetriebe zusammengestellt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Eine umfassende quantitative und qualitative Bestandserhebung (Sportstättenkataster) durch Vor-Ort-Begehung ist ausstehend. Zudem liegen gegenwärtig keine Angaben zur Qualität der genutzten Anlagen sowie zur Barrierefreiheit vor.
<ul style="list-style-type: none"> Dem aktuellen Vereinsmitgliederbestand entsprechend sind bei den wettkampfgerechten Flächen sowohl für die gedeckten wie auch ungedeckten Anlagen ausreichend Bestände vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> Ein weiterer Mitgliederanstieg ist mit der vorhandenen Sportinfrastruktur nur im geringen Maße möglich.
<ul style="list-style-type: none"> Dortmund verfügt über eine Schulbauleitlinie und ein darin enthaltenes Musterraumprogramm für Sporthallen. 	<ul style="list-style-type: none"> Flächendefizit von ca. 21.000 m² verteilt auf ca. 50 Schulstandorte.
<ul style="list-style-type: none"> Dortmund plant im Rahmen einer „Schulbauoffensive“ eine Vergrößerung der Sportnutzflächen bzw. Erhöhung der Anzahl an Sporthallen (Neubau- und Sanierungsvorhaben für Sporthallen bis 2023). 	<ul style="list-style-type: none"> Unter Bezugnahme auf die Schulbauleitlinie existierten gegenwärtig deutlich zu wenige Zweifeldhallen für den Schulsport.
<ul style="list-style-type: none"> Die Fortsetzung der „Schulbauoffensive“ und der Bau weiterer Zweifeldhallen für den Schulsport bietet die Möglichkeit, vorhandene Einfeldhallen nicht abzureißen und verstärkt sowohl dem vereinsorganisierten Sport, aber auch dem privat-organisierten vereinsungebundenen Sport zur multifunktionalen Nutzung zur Verfügung zu stellen (z. B. Skate-, Parcours-, Kletteranlagen). 	<ul style="list-style-type: none"> Engpässe ergeben sich gegenwärtig auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in der Verfügbarkeit von Einfeldhallen und kleineren Sport- und Bewegungsräumen sowohl für den vereinsorganisierten, aber auch privat-organisierten vereinsungebundenen Sport.
<ul style="list-style-type: none"> Für den privat-organisierten vereinsungebundenen Sport ist der Bestand an Kleinspielfeldern ausreichend. 	<ul style="list-style-type: none"> Es liegen gegenwärtig keine Angaben zur Qualität und Zugänglichkeit der verfügbaren Kleinspielfelder vor.

KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

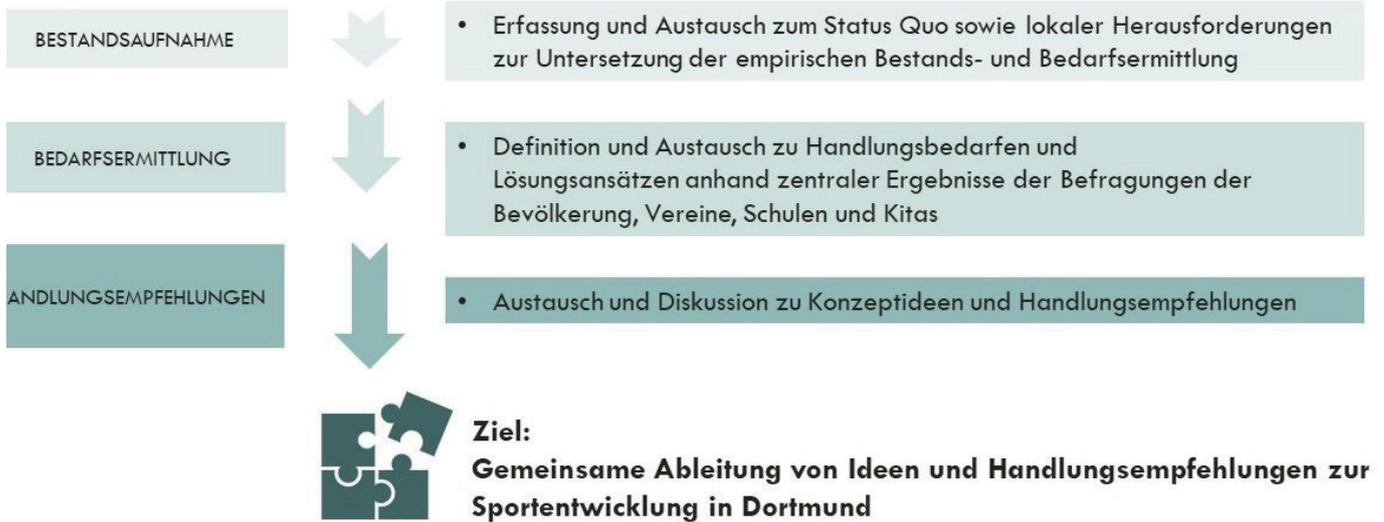


Abb. 4. Zentrale Bestandteile des kooperativen Planungsprozesses



Tab. 1. Meilensteine des kooperativen Planungsprozesses

Termin	Schwerpunkt
18. April 2019 Aufsitzsitzung Sport- und Freizeitbetriebe und INSPÖ	Einführung in den Planungsprozess
18. Juni 2019 Öffentlicher Auftakt	Einführung in den Planungsprozess, Vorstellung wissenschaftliches Planungsprozess und Mitwirkungsmöglichkeiten, Marktplatz der Sportentwicklungsplanung
18. Juni 2019 Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit	Vorstellung wissenschaftliches Planungsverfahren und Planungsprozess
09. Juli 2019 1. Lenkungs- und Steuerungsgruppensitzung	Konstituierung der Steuerungsgruppe, Vorstellung des wissenschaftlichen Planungsverfahrens, Austausch und Diskussion zur Organisations- und Beteiligungsstruktur, Vorstellung der thematischen AG (Sport- und Bewegungsräume, Vereinsentwicklung, Bäder)
18. September 2019 Vereinsdialog	Vorstellung der Vereinsbefragung, Offener Dialog mit OB Ullrich Sierau, Frau StR'in Birgit Zoerner und Herrn Sportdirektor André Knoche
23./24. September 2019 1. AG Sitzungen zu den Themen Sport- und Bewegungsräume, Vereinsentwicklung und Bäder	Sammlung und Diskussion aktueller Herausforderungen in den Themenbereichen
04./05. Dezember 2019 2. AG Sitzungen zu den Themen Sport- und Bewegungsräume, Vereinsentwicklung und Bäder	Vorstellung zentraler Ergebnisse der Befragungen, Erarbeitung und Diskussion von Lösungsansätzen in den Themenbereichen
27. Januar 2020 1. Interne AG Sitzung Modellprojekt Scharnhorst-Ost	Vorstellung der aktuellen Sachstände aus den Fachbereichen, Vorstellung stadtteilbezogener Ergebnisse der Befragungen, Austausch und Diskussion zum weiteren Planungsprozess
25. Februar 2020 Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit	Vorstellung 1. Zwischenbericht inkl. zentraler Schwerpunktthemen für den weiteren Masterplanprozess, Ausblick auf den Planungsprozess
26. Februar 2020 1. Sitzung des Beirates	Vorstellung 1. Zwischenbericht inkl. zentraler Schwerpunktthemen für den weiteren Masterplanprozess, Ausblick auf den Planungsprozess
18. Juni 2020 Rat der Stadt Dortmund	Kenntnisnahme des 1. Zwischenberichts
07./08. September 2020 Beteiligung und Begehung Scharnhorst-Ost	Interviews mit Schlüsselakteuren (Vereine, Schulen, Kitas, soziale Einrichtungen), Stadteilrundgang und sportfachliche Bewertung der Außensportanlagen Sportplatz Buschei und Gesamtschule Scharnhorst
23. September 2020 2. Interne AG Sitzung Modellprojekt Scharnhorst-Ost	Vorstellung der Ergebnisse der Beteiligung und Begehung vor Ort, Austausch und Diskussion zum weiteren Planungsprozess
24. September 2020 3. AG Sitzung zum Thema Vereinsentwicklung	Ideen- und Maßnahmenentwicklung im Bereich Vereinsentwicklung, Austausch und Diskussion zu Handlungsempfehlungen
29. September 2020 2. Lenkungs- und Steuerungsgruppensitzung	Vorstellung Status Quo Masterplan Sport, Austausch und Diskussion zu Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen
In Planung:	
15. April 2021 Aufaktveranstaltung „Sportbewegter Sozialraum Scharnhorst-Ost“	Vorstellung der Ergebnisse der Beteiligung und Begehung vor Ort inkl. Visualisierung der Konzeptidee,
27./28. April 2021 AG Sitzungen „Sportbewegter Sozialraum Scharnhorst-Ost“	Austausch und Diskussion zu thematischen Handlungsschwerpunkten (Sportinfrastruktur, Angebots- und Organisationsstruktur, Kooperationen und Netzwerke)
01. Juni 2021 Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit	Vorstellung 2. Zwischenbericht inkl. zentraler Schwerpunktthemen für den weiteren Masterplanprozess, Ausblick auf den Planungsprozess
24. Juni 2021 Rat der Stadt Dortmund	Kenntnisnahme des 2. Zwischenberichtes



MODELLPROJEKT „SPORTBEWEGTER SOZIALRAUM SCHARNHORST-OST“

(vgl. Masterplan Sport Dortmund 2. Zwischenbericht, Kapitel 5
Modellprojekt „Sportbewegter Sozialraum Scharnhorst-Ost“)

Um den Masterplan Sport kleinräumig wirksam werden zu lassen, sollten modellhaft einzelne Sozialräume betrachtet werden. Die Stadtverwaltung hat daher auf Grundlage der bisherigen Planungsergebnisse (insbesondere repräsentative Bevölkerungsbefragung), der Arbeitsergebnisse der AG „Sport- und Bewegungsräume“ sowie eigener Vorarbeiten (u. a. Aktionsplan Soziale Stadt 1994; Bericht zur Sozialen Lage 2018) entschieden, den Fokus der AG hierbei zunächst auf den Planungsraum 3 und das Modellprojekt Scharnhorst-Ost auszurichten.

Eine modellhafte Entwicklung von Handlungsempfehlungen und konzeptionellen Ansätzen zur Umsetzung von quartiers- und stadtteilbezogenen Maßnahmen ist im weiteren Verlauf des Masterplanprozesses ebenso für PLR 1 (Innenstadt Nord) erstrebenswert. Die empirischen Analysen haben u. a. in den Bereichen Aktivitätsniveau, Inaktivität inkl. deren Gründe, gesundheitsrelevante Belastungsumfänge sowie Vereinsarbeit markante Differenzierungen in PLR 1 im Vergleich zur Gesamtstadt sowie den weiteren Planungsräumen aufgezeigt.

Zur Bestands- und Bedarfsanalyse im Stadtbezirk Scharnhorst gehörten die kleinräumige Auswertung der empirischen Erhebungen (Befragung der Bevölkerung, Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten), Fokusgruppen-Interviews mit den Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten und sozialen Einrichtungen vor Ort, eine sportfachliche Begehung inkl. Stadtteilspaziergang sowie die Analyse der Auslastung der bezirklichen Sportplatzanlagen. Im Ergebnis zeigt sich, dass das Stadtquartier höchstes Potenzial für einen multifunktionalen und generationsübergreifenden Sport- und Bewegungspark aufweist: Wohnungsnahe Infrastrukturen

wie Einkaufen, Nahversorgungsgewerbe und Dienstleistungen (Arztpraxen, Friseursalons, etc.), Schulen, Kitas, Spielanlagen, öffentliche Verkehrsanbindung, Kirchen, Durchgrünung, Anbindung an den Landschaftsraum, die für ein Wohlbefinden im Quartier sorgen, sind komplett vorhanden. Der Sportplatz Buschei und die Außensportanlagen der Gesamtschule Scharnhorst sind in einem sehr schlechten Zustand und die allgemeine Verkehrssicherheit ist nicht mehr gegeben. Die Flächen müssen dringend in einem Aufwand saniert werden, welcher einem Neubau gleichkommt.

Ausgehend von der Bestands-Bedarfs-Analyse und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen sowie Handlungsbedarfen kristallisieren sich thematische sowie räumliche Handlungsschwerpunkte heraus. Zur praxisorientierten Umsetzbarkeit wurden die Handlungsfelder Infrastruktur, Angebots- und Organisationsstruktur sowie Kooperationen und Netzwerke definiert und mit Maßnahmenempfehlungen unteretzt. Der Maßnahmenkatalog inkl. Visualisierung des Vertiefungsbereiches „Sportplatz Buschei und Gesamtschule Scharnhorst“ kann dem Bericht „Modellprojekt Sportbewegter Sozialraum Scharnhorst-Ost“ entnommen werden.

Im weiteren Planungsprozess liegt der Fokus nun auf der kooperativen Abstimmung des Konzeptes. Hierzu sind Arbeitsgruppensitzungen zu den Themen Sportinfrastruktur, Angebots- und Organisationsstruktur sowie Kooperationen und Netzwerke mit den Akteuren vor Ort geplant.



Die erste Phase des Masterplans Sport diente der Erfassung grundlegender Daten zum Sporttreiben in der Stadt Dortmund und der Herausarbeitung zentraler Themenstellungen, die die Sportpolitik der Stadt Dortmund in den kommenden Jahren beschäftigen werden. Als Kernergebnisse für den weiteren Planungsprozess lassen sich festhalten, dass für die Mehrheit der Bürger*innen der Stadt Dortmund die Themen Sport, Bewegung und Gesundheit bereits eine wichtige Rolle in der Lebensgestaltung spielen. Kennzeichen hierfür ist zunächst die hohe Aktivitätsquote von 76 %, die aber noch leicht unter dem Bundesschnitt (81 %) liegt. Die Analysen zeigen jedoch auch, dass ein deutlich geringerer Teil der Dortmunder Bevölkerung auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge bei körperlich-sportlicher Aktivität erreicht. Grundsätzliche Interventionsmöglichkeiten ergeben sich hierbei sowohl auf der Ebene der Optimierung von Angebotsstrukturen als auch auf der Ebene von sport- und bewegungsbezogener Infrastruktur.

Die **Sportinfrastruktur** ist eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot. Um eine zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Sportstättenentwicklung zu gewährleisten, wurde eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung durchgeführt. Die Bestände der Kernsportanlagen wurden durch die Sport- und Freizeitbetriebe zusammengetragen. Eine quantitative und qualitative Bestandserhebung durch zertifizierte Sportstättenprüfer*innen ist aktuell ausstehend, um Sanierungs- und Investitionsbedarfe, insbesondere Merkmale der Barrierefreiheit sowie Entwicklungspotenziale aufzunehmen. Eine zentrale Empfehlung ist die Erstellung eines digitalen fachlichen Sportstättenkatasters.

Die Merkmale der **Barrierefreiheit** spielen dabei eine zentrale Rolle, um die empirischen Ergebnisse aus der ersten Phase des Masterplans Sport zum Sport- und Bewegungsverhalten von Menschen mit Behinderungen in Kontext zu setzen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Mit dem fachlichen Sportstättenkataster ergibt sich für Dortmund im weiteren Masterplanprozess ebenso die Möglichkeit, den Fokus auf die **Liga- und Wettkampftauglichkeit** der Kernsportanlagen sowie die Analyse des Leistungs- und Spitzensports zu legen. Eng damit verbunden ist auch die Durchführung von **nationalen und internationalen Großveranstaltungen** (z. B. Turnfeste, Europa- und Weltmeisterschaften).

Neben der Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der Kernsportanlagen ist der Ausbau und die Qualifizierung von Sportgelegenheiten ein Handlungsschwerpunkt für die nächste Phase des Masterplanprozesses. Der **Ausbau von wohnortnahen Sportgelegenheiten** ist bei der Dortmunder Bevölkerung gleichauf mit der Verbesserung der Radwege die TOP-Nennung bei gewünschten kommunalen Investitionen (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Der individuell organisierte Sport fokussiert sich auf Radfahren, Spazierengehen, Joggen, Walken, Fitness, Schwimmen und Wandern und somit auf naturverbundene Sport- und Bewegungsformen (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Im Sinne einer qualitativen Aufwertung von bestehenden Sport- und Bewegungsanlagen bzw.

Grün- und Freiflächen werden beleuchtete Jogging- und Walkingwege sowie Parkanlagen mit Fitnessgeräten sowie Klettermöglichkeiten durch die Bürger*innen angeregt (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Die **Verbesserung des Radverkehrsnetzes** ist ein Querschnittsthema zum Masterplan Mobilität und wird durch das Teilkonzept Radverkehr und Verkehrssicherheit bearbeitet.

Über die Gestaltung von wohnortnahen Sport- und Bewegungsräumen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Zielgruppen (Einsteiger*innen, Wiedereinsteiger*innen, gesundheitsorientierte Bewegungsaktive, leistungsorientierte Sportaktive, Fitnessorientierte) bestehen Aktivierungspotenziale. Hier wird auch mit dem Vorschlag der Gestaltung eines Sport- und Bewegungsparks im **Modellprojekt „Sportbewegter Sozialraum Scharnhorst-Ost“** angeknüpft. Im weiteren Planungsprozess liegt der Fokus nun auf der kooperativen Abstimmung des in der ersten Phase des Masterplans erarbeiteten Konzeptes. Hierzu sind Arbeitsgruppensitzungen zu den Themen Sportinfrastruktur, Angebots- und Organisationsstruktur sowie Kooperationen und Netzwerke mit den Akteuren vor Ort geplant.

Der **Breiten- Freizeit- und Gesundheitssport** sollte durch den Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung, z. B. mittels zielgruppenspezifischer Angebote der Sportvereine zu verstärkter Aktivierung von Nichtvereinsmitgliedern und Inaktiven gefördert werden. Die Dortmunder **Sportvereine** leisten einen zentralen gemeinwohlorientierten Beitrag für die Sportlandschaft in Dortmund und sollten im Hinblick auf personelle Ressourcen im Ehrenamt sowie der Förderung von Kooperationen zur Sicherung der bestehenden Vereinsstrukturen und einer zukunftsorientierten Qualifizierung unterstützt werden.

Dazu gehört ebenfalls die aktive Mitnahme der bereits beteiligten Akteure und Institutionen wie Schulen, Kindertagesstätten und soziale Einrichtungen im weiteren Masterplanprozess, um bewegungsfreundliche Strukturen zu sichern und auszubauen. **Kooperationen, Kommunikation und Netzwerke** aktiv zu gestalten und an bestehende Ideen anzuknüpfen, wird den Masterplan Sport zu einer zukunftsorientierten Sport- und Stadtentwicklung führen.

Auftraggeber

Stadt Dortmund, Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund



Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner

M.Sc. Katharina Auerswald

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Prof. Dr. Silke Becker

M.Sc. Adrian Bursch

M.Sc. Kim Gödeke

M.A. Stefanie Krauß

B.A. Johannes Lau

Dipl.-Sportw. Nadine Maurer

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

M.Sc. Christoph Rinne

Prof. Dr. Jürgen Rode

M.Sc. Philipp Schüller

M.Sc. Rosmarie Sedlaczek

Prof. Dr. Ditmar Wick